

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 26.06.2016 / 10:00 Uhr

Das Gebet des Paulus

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Deshalb hören wir auch seit dem Tag, da wir es vernommen haben, nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, ¹⁰ damit ihr des Herrn würdig wandelt und ihm in allem wohlgefällig seid: in jedem guten Werk fruchtbar und in der Erkenntnis Gottes wachsend, ¹¹ mit aller Kraft gestärkt gemäß der Macht seiner Herrlichkeit zu allem standhaften Ausharren und aller Langmut, mit Freuden, ¹² indem ihr dem Vater Dank sagt, der uns tüchtig gemacht hat, teilzuhaben am Erbe der Heiligen im Licht. ¹³ Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe, ¹⁴ in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden.“ (Kolosser 1,9-14)

In den Versen zuvor dankt der Apostel „dem Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus“ (V. 3). Warum? „Da wir gehört haben von eurem Glauben an Christus Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen“ (V. 4). Nach dem Dank beginnt er nun für die Christen in Kolossä zu beten und zu bitten: „Deshalb hören wir auch seit dem Tag, da wir es vernommen haben, nicht auf, für euch zu beten und zu bitten“ (V. 9). Der Apostel liefert uns hier **ein vorbildliches Gebet**, von dem wir eine Menge lernen können.

I. EIN GEBET AUS DANKBARKEIT

Die **Motivation für seine Bitte ist Dankbarkeit**. Er schreibt „deshalb“ beten und bitten wir. Wir können auch sagen: „Aus diesem Grund“ beten und bitten wir.

Paulus hatte von Epaphras erfahren, wie Gott unter den Kolossern wirkte und wie der Heilige Geist ihr Leben verändert hatte. Er hatte gehört, wie sie nun glaubten, hofften und liebten. Und als er wusste, wie gut es ihnen ging, fing er an, für sie zu beten und zu bitten.

Paulus betete also für die Kolosser, weil er dankbar war für das, was unter ihnen geschah. Wie oft ist unser Gebet dagegen eine Reaktion auf Schwierigkeiten, auf Bedrängnisse und Probleme! Natürlich ist es in Ordnung, mit unseren Sorgen zu Gott zu kommen. Es gibt keinen besseren Ort, unser Herz auszuschütten, als vor Ihm. Aber Paulus sah sich nicht allein in Bedrängnissen zum Gebet getrieben, sondern auch dann, als Gott Großartiges tat. Darin ist auch eine Botschaft für uns enthalten!

Wie oft liegen wir auf den Knien, wenn wir vor einer Mauer stehen, die uns zu hoch erscheint, als dass wir sie überwinden könnten! Wenn wir aber durch das Hindernis hindurchgebrochen sind, vergessen wir zu beten. Wenn alles gut läuft, lehnen wir uns zurück, schalten auf Autopilot und gehen wie selbstverständlich davon aus, dass Gott auch weiterhin segnen wird. Also hören wir auf, für unsere Brüder und Schwestern zu beten. Aber Paulus tut das nicht. Seine Maxime lautete: „Gott tut Großartiges. Ich werde beten, dass Er weiter segnet und noch darüber hinaus tun wird!“

II. EIN DAUERHAFTES GEBET

Aber nicht nur das, **sein Gebet ist auch dauerhaft**. Er schreibt: „*Deshalb hören wir auch seit dem Tag, da wir es vernommen haben, nicht auf, für euch zu beten und zu bitten*“ (V. 9).

Wie oft haben wir begonnen, für Menschen zu beten! Wie oft haben wir ein Gebetstagebuch angefangen! Wie oft haben wir uns am 1. Januar gesagt: „Dies wird ein Jahr des Gebets!“ Anfangen ist leicht, aber fortsetzen ist schwer.

Aber Paulus hat nicht aufgehört zu beten. Mit anderen Worten: Wenn du auf der Gebetsliste des Apostels stehst, stehst du da endgültig und für immer. Epheser 1, 15-16: „*Darum auch ich, nachdem ich gehört habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen,* ¹⁶ **höre ich nicht auf**, zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet.“ Wenn wir beginnen zu beten, ist es ebenso wichtig, im Gebet fortzufahren.

Es ist einfach, schnell eine Unterstützung im Gebet zu versprechen, aber es ist viel schwieriger, dieses Versprechen einzuhalten. Aber wir wollen keine frommen Sprüche machen, etwas sagen und es dann nicht tun. Es ist besser, drei Menschen zu haben, die sagen, dass sie jeden Tag für mich beten – und sie tun es dann auch! –, als 300, die das ebenso versprechen und es dann nicht tun.

Gibt es Menschen, für die du einst gebetet hast – Kollegen, Nachbarn, Freunde –, die auf deiner Gebetsliste standen und an deren Namen du dich heute kaum noch erinnern kannst? Der Dienst des Gebets ist motiviert von Dankbarkeit, aber es ist auch ein dauerhafter und beständiger Dienst!

III. EIN ZIELGERICHTETES GEBET

Paulus bittet den Herrn, die Kolosser-Gemeinde zu füllen. Womit? „*Deshalb hören wir auch seit dem Tag, da wir es vernommen haben, nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens*“ (Kolosser 1,9). Diese Erkenntnis ist für sie alle verfügbar, denn sonst würde Paulus nicht darum beten.

Das stand ganz im Widerspruch zu den Irrlehrern in Kolossä, die den Leuten erzählten, dass es eine geheime, höhere Erkenntnis Gottes gäbe, die aber nur für die verfügbar sei, die besondere Gesetze hielten oder asketische Übungen machten. Diese Verführer sprachen von einer geheimen Erkenntnis. Sie liefen herum und fragten: „Hast du es schon? Und du auch?“ So etwas ist schädigend und spaltet eine Gemeinde.

Der Apostel betete ganz zielgerichtet um Erkenntnis des Willens Gottes. Und diese Erkenntnis war für jeden Christen in Kolossä zugänglich, denn sie ist allein im Evangelium von Jesus Christus zu finden. Um sie zu erlangen, muss man keine Rituale einführen und asketische Übungen machen. Paulus sagte also: „Ich bete darum, weil ich der festen Überzeugung bin, dass Gott diese Erkenntnis Seines Willens jedem von euch herzlich gerne gibt. In Christus habt ihr sie. Und möget ihr nun mit ihr erfüllt werden!“

Aber was genau ist diese Erkenntnis, und woran stellen wir fest, dass wir sie haben? Durch unser tägliches Leben. Paulus schreibt weiter: „*Deshalb hören wir auch seit dem Tag, da wir es vernommen haben, nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht,* ¹⁰ **damit ihr des Herrn würdig wandelt und ihm in allem wohlgefällig seid**“ (V. 9-10). Es geht dem Apostel hier also nicht um geheime Erkenntnisstufen und um eine besondere Spiritualität, sondern um den Lebenswandel.

Die Kolosser sollten nicht nur biblisch denken, sondern sie sollten auch biblisch leben. Denn Erkenntnis soll nicht allein unser Wissen mehren, sondern vor allem unseren Charakter verändern. Bei Gott sind Erkenntnis und Lebenswandel untrennbar.

In anderen Lebensbereichen ist das nicht so. Jemand kann z. B. ein exzellenter Wissenschaftler sein. Er kann Erkenntnisse über schwierige physikalische und mathematische Zusammenhänge haben. Er kann sogar den Nobelpreis gewinnen und doch moralisch ein absolut verwerfliches Leben führen.

Die Bibel gestattet dies nicht. Im Dienst für Gott – und wir stehen alle im Dienst für Ihn – gibt es keine Trennung zwischen Erkenntnis und Leben, zwischen Kompetenz und Charakter. Gott ist sehr daran interessiert, was wir denken und was wir tun. Das betont Paulus hier, und dafür betet er. Die Kolosser und auch wir sollen ein Leben würdig des Herrn leben und Ihm allezeit wohlgefällig sein. Dabei wird der Maßstab eines Gott wohlgefälligen Lebens vom Wort Gottes selbst gesetzt.

Beispiel Olympiade, Disziplin Hochsprung. Wir mögen alle 50 cm hoch springen und dann glauben, wir seien gut. Wenn wir uns aber für Olympia qualifizieren wollen, werden wir scheitern.

Allezeit dem Herrn wohlgefällig sein ist der Standard. Nichts weniger als das ist der Maßstab, auf den wir uns hinbewegen müssen. Paulus schreibt: „Ich bete, dass ihr Ihm in allem wohlgefällig seid.“

Was sind die Merkmale eines Lebens, das Gott gefällt? Der Apostel nennt vier:

a) In jedem guten Werk fruchtbar sein

Paulus verleiht guten Werken einen hohen Stellenwert. Gute Werke sind die Frucht und nicht die Wurzel des Glaubens. „*Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch – Gottes Gabe ist es; ⁹ nicht aus Werken, damit niemand sich rühme. ¹⁰ Denn wir sind seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen*“ (Epheser 2,8-10).

Das heißt, wenn ich in die nächste Woche gehe, dann wird es gute Werke geben, die Gott schon im Vorhinein vorbereitet hat. Und ich soll sie nun tun. Gott hat alle Vorkehrungen getroffen, damit ich ein Leben führe, das Ihm wohlgefällig ist. Spüren wir, wie wunderbar und großartig unser Herr ist? Er setzt einen Maßstab für ein Ihm wohlgefälliges Leben. Aber Er ist kein fieser Trainer, der die Latte so hoch hängt, dass wir niemals mit unseren viel zu kurzen Beinen hinüberspringen könnten. Nein, Er arbeitet für uns. Er bereitet vor. Er trifft Vorkehrungen für die guten Werke, in denen wir fruchtbar sein sollen.

Und es gibt für uns gute Werke zu tun:

„*So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen*“ (Matthäus 5,16).

„*Jeder, wie er es sich im Herzen vornimmt; nicht widerwillig oder gezwungen, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb! ⁸ Gott aber ist mächtig, euch jede Gnade im Überfluss zu spenden, sodass ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk*“ (2. Korinther 9,7-8).

„*Den Reichen in der jetzigen Weltzeit gebiete, nicht hochmütig zu sein, auch nicht ihre Hoffnung auf die Unbeständigkeit des Reichtums zu setzen, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles reichlich zum Genuss darreicht. ¹⁸ Sie sollen Gutes tun, reich werden an guten Werken, freigebig sein, bereit, mit anderen zu teilen, ¹⁹ damit sie das ewige Leben ergreifen und so für sich selbst eine gute Grundlage für die Zukunft sammeln*“ (1. Timotheus 6,17-19).

Wenn du in der kommenden Woche auf der Arbeit bist und dich fragst, ob du deinem Kollegen Kaffee kochen sollst oder nicht, und du dir sagst: „Nein, den soll er sich mal schön selber kochen!“, dann denke daran: Frucht bringen in jedem guten Werk! Wenn du den Rasen mäht, die Windeln wechselst, den Abwasch machst, dann denke ebenso daran: Frucht bringen in jedem guten Werk! Wenn du opferst und Gaben gibst, wenn du kranke Geschwister besuchst und für sie einkaufst, dann ist dies Frucht in jedem guten Werk. Erkenntnis ist gut, aber sie ist nichts, wenn das Leben nicht übereinstimmt. Es gibt so viele ganz schlichte und einfache Möglichkeiten, diesen Satz in die Tat umzusetzen!

b) In der Erkenntnis Gottes wachsend

Es gibt eine untrennbare Verbindung zwischen Glauben und Verhalten, zwischen Bekenntnissen und Benehmen. Einige von uns sind gut im Bekenntnis und schwach im Verhalten. Aber die Bibel macht klar, dass Erkenntnis und Werk miteinander verwoben sind: „*In jedem guten Werk fruchtbar und in der Erkenntnis Gottes wachsend*“ (Kolosser 1,10). Die Frucht der guten Werke muss verwoben sein mit der Erkenntnis Gottes.

Für Paulus ist die Erkenntnis Gottes beides – sowohl der Startpunkt als auch das Ergebnis eines Gott wohlgefälligen Lebens. Gott kennen ist die Grundlage meines Glaubens und der Höhepunkt meines Glaubens.

c) Mit aller Kraft gestärkt gemäß der Macht Seiner Herrlichkeit

Paulus bittet hier, dass der gewöhnliche Christ mit aller Kraft erfüllt wird. Es ist nicht eine Kraft, die einer kleinen Gruppe vorbehalten ist. Er sagt: „Ich bete, dass ihr, die Gläubigen an Christus in Kolossä, egal auf welchem Stand ihr seid, fruchtbar seid, voller Erkenntnis und voller Kraft.“

Das christliche Leben wird nicht aufgrund einer einmaligen Initialkraft erhalten. Nein, Gott, der in Seiner Kraft in deinem Leben begonnen hat, setzt andauernd fort, Sein Volk zu stärken. Die auf den Herrn warten / harren bekommen neue Kraft. „*Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.* ³⁰ *Knaben werden müde und matt, und junge Männer straucheln und fallen;* ³¹ *aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden*“ (Jesaja 40,29-31). Warum? Weil sie gestärkt werden mit aller Kraft.

Auf dich warten auf der Arbeit in der kommenden Woche Herausforderungen, und es fühlt sich an wie der Mount Everest. Und du fragst dich: „Wie werde ich jemals damit fertig? Wie kann ich meinem Ehepartner im Angesicht dieser Krankheit dienen? Wie kann ich mit meinem Chef klarkommen, der so unlogische Entscheidungen trifft?“ Wenn du auf deinen Mount Everest in der kommenden Woche zumarschierst, dann nimm diese Ermutigung mit, dass Gott dich stärken will mit aller Kraft!

Und es heißt weiter: „... *gemäß der Macht seiner Herrlichkeit*“ (Kolosser 1,11). Es heißt nicht: „... aus der Macht Seiner Herrlichkeit“, sondern „gemäß der Macht Seiner Herrlichkeit“.

Beispiel: Wenn ein Millionär zu dir kommt und sagt, er will dir Geld schenken aus seinen Millionen – dann hast du keine Ahnung, wie hoch der Betrag sein wird. Es könnten 5 Cent sein, aber auch 1 Million.

Wenn er aber kommt und sagt: „Ich gebe dir Geld gemäß meines Reichtums“, dann kannst du sicher sein, ein weitaus besseres Erbe zu erhalten.

Und wenn Gott uns stärkt, mit aller Kraft, dann ist es gemäß der Macht Seiner Herrlichkeit. Die Kraft Gottes, die Jesus aus den Toten auferweckt hat, das ist die Kraft, die Gott Seinem Volk versprochen hat. Deshalb sagt Philipper 4, 13: „*Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus.*“ Das ist absolut fantastisch! Ich freue mich darüber!

Interessant ist auch: Das Ergebnis dieser Kraft gemäß der Macht Seiner Herrlichkeit ist dies: „... *zu allem standhaften Ausharren und aller Langmut*“ (Kolosser 1,11). Ist das nicht ernüchternd? Für manche ist das sicher eine Enttäuschung. Sie würden lieber lesen: „... der euch Kraft gibt gemäß der Macht Seiner Herrlichkeit, sodass ihr einer Schlange den Kopf abbeißen könnt, euch auf Skorpione setzen könnt, dass ihr eine Menge unglaublicher Dinge tut. Und dann wissen alle, was für ein kraftvoller Christ du bist...“ Nein, Paulus sagt: „Pass auf – diese Kraft ist dir gegeben, damit du ausharren kannst.“

Vielleicht bist du ans Krankenbett gefesselt und kannst nichts mehr tun. Aber gemäß der Macht Seiner Herrlichkeit wirst du Tag für Tag gestärkt, sodass du standhaft ausharren kannst.

Das beste Beispiel dafür ist Jesus Christus. Als Er angegriffen wurde, als Er litt, begehrte Er nicht auf. Seine Feinde setzten Ihm eine Dornenkrone auf und spuckten Ihm ins Gesicht. Dennoch rief Er am Kreuz: „*Vergib ihnen, Vater, denn sie wissen nicht, was sie tun!*“ (Lukas 23,34). Was ist dagegen unsere Reaktion, wenn uns unrecht getan wird? Wir stehen auf und kämpfen. Ich werde die Sache regeln und mein Recht durchsetzen! Es bedarf großer Kraft, milde und sanftmütig zu sein. Aber: „*Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen*“ (Matthäus 5,5).

d) Dem Vater Dank sagend

„*Indem ihr dem Vater Dank sagt, der uns tüchtig gemacht hat, teilzuhaben am Erbe der Heiligen im Licht*“ (Kolosser 1,12).

Der Gedanke ist hier, dass jemand inmitten von Schmerz und Leid trotzdem in der Lage ist, dem Herrn mit Freuden zu danken!

Zum Schluss spricht Paulus über die Segnungen, die bereits den Christen in Kolossä gelten, weil Gott sie zu Bürgern Seines Reiches gemacht hat. Er hat uns tüchtig gemacht, und wir danken Ihm, weil der Vater uns qualifiziert hat, teilzuhaben am Erbe der Heiligen im Licht.

Das Wort „Erbe“ erinnert uns an das Wunder der Gnade Gottes. Denn ein Erbe ist nicht Lohn einer Arbeit. Es wird als ein Geschenk in Empfang genommen. Wenn du heute Morgen hier als ein gläubiger Christ sitzt, dann gilt dir, dass Gott in Barmherzigkeit auf dich geschaut hat, auf uns, die wir von Natur aus ohne Hoffnung in dieser Welt waren. Er hat uns in Christus die Privilegien der Sohnschaft geschenkt. Er hat uns durch Seine Gnade tüchtig gemacht.

Bei einer Aufnahmeprüfung für ein Studium muss man sich durch Leistung qualifizieren. So ist es bei Gott nicht. Manch einer denkt, Gott habe uns unser Leben als einen Test gegeben. Und wenn wir ihn bestehen, dann sind wir qualifiziert. Das untergräbt die Bedeutung von „Erbe“. Nein, es basiert auf

der Gnade Gottes, dass Er uns schenkt, was wir nicht verdienen. Er hat uns tüchtig gemacht. Er hat uns qualifiziert.

Und Er hat uns **gerettet!** Vers 13-14: „*Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe,* ¹⁴ *in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden.*“ Hinter unserem Zugang zu einem Erbe steht eine stille, wunderbare Rettung. Bevor dies geschah, waren wir unter der Herrschaft der Finsternis. Nicht nur ohne Gott, sondern gegen Gott.

Du verstehst vieles in der Welt nicht. Die Ungerechtigkeiten, die Gewalt, die Flüchtlingsströme. Warum ist das alles so? Weil die Menschen unter der Herrschaft der Finsternis leben – auch in unserem Land. Da brauchen wir nicht weit zu reisen.

Aber was für ein Glück und Privileg, im Reich des Sohnes Seiner Liebe zu sein! Und Er hat uns errettet, „*in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden*“. Wir sind erlöst – wie das Volk Israel aus Ägypten. Das ist ein Vorschatten auf die Erlösung derer, die durch den Glauben in Christus sind!